



»ausgesprochen«

»Hoteliere und Touristiker verdienen eine saubere politische Führung. Die Unternehmer können und dürfen nicht durch die politische Sumpfkultur in Kärnten Schaden erleiden«,

SEPP SCHELLHORN, PRÄSIDENT DER ÖSTERREICHISCHEN HOTELIERVEREINIGUNG, spricht sich für eine sofortige Bereinigung der politischen Situation im Süden Österreichs aus.

»Wir müssen Wien bis 2035 um die Dimension von Graz erweitern«, erklärt der WIENER WOHNBAUSTADTRAT MICHAEL LUDWIG anschaulich die mit dem Bevölkerungswachstum einhergehenden Herausforderungen an die Stadtplanung.

»Der Euro ist hier, um zu bleiben.« BAWAG-CHEF BYRON HAYNES hält trotz schwächelnder Eurozone an der Gemeinschaftswährung fest.

»Hauptberuflich bin ich in München tätig. Wien ist mehr ein Hobby.« GERHARD WEIGL, BEIM BAUUNTERNEHMEN MAX BÖGL verantwortlich für die Errichtung von Wiens höchstem Gebäude, dem DC Tower 1.



RUDOLF KEMLER will die ÖIAG »strategisch aufwerten« und »dem direkten Einfluss der Tagespolitik entziehen«.

■ MANN DES MONATS: RUDOLF KEMLER

Der Vollblutmanager

Das Timing ist perfekt: Ende Oktober läuft sein Vertrag als Österreich-Chef von Hewlett Packard aus, am 1. November tritt Rudolf Kemler die Nachfolge von Markus Beyrer als Chef der Staatsholding ÖIAG an. Dass der 56-jährige Perchtoldsdorfer im Rennen gegen den von der ÖVP favorisierten Herbert Paiel sowie Ex-AUA-Vorstand Peter Mitterbauer diesmal wild entschlossen, sich nicht wieder einen unliebsamen Kandidaten »aufs Aug drücken« zu lassen.

Eine Palastrevolution ist dennoch nicht zu erwarten. Für die anstehende Umgestaltung der ÖIAG braucht Kemler politische Querverbindungen. Seine Nähe zur Industriellenvereinigung könnte dabei nützlich sein. Auf den drei verbliebenen Baustellen der Holding - Telekom Austria, OMV und Post - wartet einiges an Arbeit. Nur noch bei der Post ist der Staat mit 52,8 % Mehrheitseigentümer. Weitere Privatisierungen dürfte die ÖVP bei einer Neuauflage der rot-schwarzen Regierung zur Koalitionsfrage machen, auch eine Eingliederung von Verbund und ÖBB wird bereits laut angedacht. Bei der derzeit von Schmiergeldskandalen geschüttelten Telekom Austria stehen Gespräche mit Neoaktionär América Móvil an. Der mexikanische Telekom-Milliardär Carlos Slim will seine Beteiligung von 7 auf 25 % aufstocken. Die ÖIAG braucht das Geld dringend, um die geplanten Expansionen in Südosteuropa zu stemmen, will aber ihre Anteile (28,4 %) tunlichst nicht mindern. Auch OMV-Partner IPIC aus Abu Dhabi drängt auf mehr Mitsprache.

Kemler werden Verhandlungsgeschick und Zielstrebigkeit, aber auch eine gewisse Farblosigkeit zugeschrieben. Der HTL-Absolvent begann in der EDV-Abteilung der Creditanstalt und durchlief in internationalen IT-Konzernen wie Siemens-Nixdorf, Debis, T-Systems und HP unzählige Stationen. Mitterbauer lobte ihn als »Vollblutmanager mit einem beeindruckenden Werdegang«. Den passionierten Segler und Golfer, verheiratet mit einer Volksschullehrerin und Vater von zwei erwachsenen Kindern, zog es ursprünglich als Mitglied der Landhockey-Nationalmannschaft in Richtung Spitzensport. Die ÖIAG will er künftig »strategisch aufwerten« und »dem direkten Einfluss der Tagespolitik entziehen«. Ein ehrgeiziges Vorhaben, an dem schon einige Vorgänger gescheitert sind.

■ EDITORIAL

Mehr fragen!



»Fragt die Masse!«

ALFONS FLATSCHER,
HERAUSGEBER

»Die »Weisheit der Masse« betitelt der Autor James Surowiecki sein 2004 erschienenes Buch, in dem er eine zentrale These vertritt: Ein bunter Haufen unabhängig entscheidender Menschen findet bessere Lösungen als Experten. Sein Experiment: Auf einer Landwirtschaftsmesse sollten die Besucher das Gewicht eines Stiers schätzen. Egal wie gut die Einschätzung eines Einzelnen war, der Durchschnitt aller abgegebenen Wertungen lag näher am tatsächlichen Gewicht. Mit anderen Worten: Auch eine falsche Einschätzung hilft, gewichtet zur richtigen Antwort zu kommen. Damit liefert Surowiecki neue Argumente für ein altes Phänomen, das mit der Floskel »Der Markt hat immer Recht« schon ewig beschrieben wird.

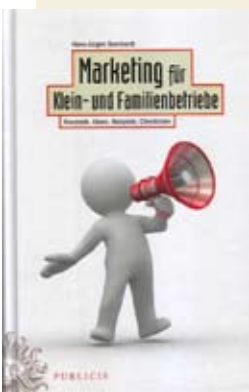
Dass jetzt mit einer Volksbefragung zum Thema Wehrpflicht genau diese Weisheit der Masse angezapft wird, ist ein guter Anfang, der Schule machen sollte. Die Bildungsfragen, die Verwaltungsreform, das Wahlrecht, die bundesstaatliche Organisation - kurzum alles, was die Parteien und ihre Experten nicht zu lösen in der Lage sind, weil sie zu sehr gefangen sind in ihren Ideologien und Apparaten, sollte in letzter Instanz in Volksbefragungen entschieden werden. Wenn die Weisheit der Experten nicht ausreicht, findet die Weisheit der Massen eine Lösung.

■ HUMAN RESOURCES

Personalinvestitionen rechnen sich

UNTERNEHMEN mit professionellem Personalmanagement sind profitabler. So erzielen beispielsweise Firmen mit leistungsfähigem Recruiting ein 3,5-fach höheres Umsatzwachstum und eine doppelt so hohe Gewinnmarge als Unternehmen mit geringer HR-Kompetenz. Ein hochentwickeltes Talentmanagement schlägt sich in einer mehr als doppelt so hohen Umsatzrate und Gewinnmarge nieder. Dieser ökonomische Zusammenhang wird nun durch eine Studie der Boston Consulting Group (BCG) und der World Federation of People Management Associations (WFPMA) belegt, für die weltweit rund 4.300 Unternehmens- und Personalverantwortliche befragt wurden. Bei sechs der 22 analysierten Personalthemen ist der Mehrwert besonders deutlich: Recruiting, Integration neuer Mitarbeiter und Personalbindung, Talentmanagement, Employer-Branding, Leistungsmanagement und Vergütung sowie Führungskräfteentwicklung. »Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten sollten Unternehmen deshalb weiter in ihre Mitarbeiter investieren«, erklärt Rainer Strack, Senior Partner bei BCG. So entwickeln Top-Unternehmen ihre künftigen Manager nicht erst, wenn sie benötigt werden, sondern integrieren entsprechende Programme bereits in die langfristige Planung. Ihr Talentmanagement richtet sich an eine breite Gruppe von Mitarbeitern, Karriereöglichkeiten werden auf vertikaler wie auch horizontaler Ebene geboten. Zudem verfügen erfolgreiche Unternehmen über ein transparentes System zur Mitarbeiterbewertung.

BUCHTIPP



» Do it yourself. Marketing - nur was für Große? Keineswegs. Dieser Ratgeber bietet eine ganze Palette praxistauglicher Ideen, die sich auch vom Tischler oder Apotheker an der Ecke verwirklichen lassen. Marketing- und PR-Agenturen werden weniger erfreut sein, rät der Autor doch davon ab, das Geld für teure Beratung und sinnlose Kampagnen auszugeben. Hans-Jürgen Borchardt, selbst viele Jahre als Berater tätig, räumt mit einigen Missverständnissen in der Werbung auf und empfiehlt, sich auf die Prinzipien des »Urmarketings« zu besinnen: Nicht »Was ist das Beste für meinen Betrieb?« sollte im Vordergrund stehen, sondern »Was ist das

Beste für meine Kunden?«. Aber auch die Geschäftsführer und -inhaber selbst werden nicht begeistert sein, denn die konsequente Ausrichtung auf Kundenwünsche erfordert eine Änderung sämtlicher Prozesse im Unternehmen. Wer sich darauf einlässt, kann sich von den Beispielen aus verschiedensten Branchen Inspiration holen; bei der Umsetzung helfen Checklisten.

» Hans-Jürgen Borchardt: **Marketing für Klein- und Familienbetriebe.** Konzepte, Ideen, Beispiele, Checklisten / Verlag Publicis, Erlangen 2010

■ VERKEHR

ITS Weltkongress in Wien

Die weltweit wichtigste Veranstaltung zum Thema Intelligente Verkehrssysteme findet dieses Mal in Wien statt. Vom 22. bis 26. Oktober dreht sich im Wiener Messezentrum alles um das Motto »Smarter on the way«. Dabei wird unter anderem die Asfinag die neuesten Verkehrstelematik und -beeinflussungslösungen präsentieren und aktuelle F&E-Projekte vorstellen. So bereitet die Asfinag derzeit etwa gemeinsam mit Industrieunternehmen, Automobilherstellern und dem öffentlichen Verkehr die nächste Generation von Verkehrsinformationen, sogenannte »Kooperative Dienste«, vor. Dabei soll die Autobahn in Zukunft mit den einzelnen Fahrzeugen kommunizieren: Relevante Informationen über Verkehrslage und Routenempfehlungen, Gefahren, Wetter oder freie Parkplätze in nahen Park & Ride-Anlagen werden dann direkt in die fahrenden Autos übertragen. Im Rahmen des Publikumstages am 25. Oktober haben alle interessierten Besucher freien Eintritt zum ITS Weltkongress im Wiener Messezentrum.



MIT MODERNEN VERKEHRS-BEEINFLUSSUNGSANLAGEN will die Asfinag den Verkehrsfluss optimieren, die Sicherheit erhöhen und die Verfügbarkeit des Autobahnnetzes steigern.

BUSINESS-LEASING

INVESTIEREN, ABER CASH BEHALTEN?

Ganz einfach mit dem Fuhrpark-, Mobilien- und Immobilien-Leasing der BAWAG P.S.K. Leasing. Infos unter 0810 20 52 51

BUSINESS LEASING

Mitten im Leben.
Mitten im Business.
www.leasing.at



■ MARKETING

Personalisiertes Mailing zahlt sich aus

DIE AKTION »Pimp my Campaign!« des Dialog Marketing Verbandes Österreichs (DMVÖ) trägt erste Früchte. Ausgewählten Unternehmen wird dabei die Möglichkeit geboten, ihre bestehenden Direkt-Marketing-Kampagnen nach bestimmten Kriterien – Gender-Ansprache, Personalized URL etc. – zu optimieren. Als erstes Fallbeispiel präsentierte der DMVÖ nun die Drogeriemarktkette dm, deren Direct Mailing eine optische Verjüngungskur erhielt und in Hinblick auf die differenzierte Ansprache von Teilzielgruppen verfeinert wurde. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die »gepimpte« Mailingvariante führte bei der ausgewählten Zielgruppe der bis 25-jährigen, stylingaffinen Kundinnen zu einer um 17 % erhöhten Gutschein-Einlöse-Quote. Außerdem gaben diese Kundinnen einen um 69 % höheren Betrag aus als Kundinnen, die keinen Gutschein einlösten.



WOLFGANG HAFNER, DIALOGIC: »Der Nutzen geht weit über die Mutationskosten hinaus.«

Für Wolfgang Hafner, Geschäftsführer von dialogic Dialog Marketing Consulting, ist die Individualisierung des Dialogs für den Erfolg einer Kampagne entscheidend: »Durch diesen Test ist eines klar ersichtlich geworden: Es zahlt sich aus, jeden einzelnen Kunden in seiner Sprache, Lebens- und Bildwelt anzusprechen. Der konkrete Nutzen für Unternehmen geht dabei weit über die Mutationskosten hinaus.«

■ STAATSPREIS

Erfolgreicher durch Unternehmensqualität

SCHON ZUM 17. MAL vergeben Wirtschaftsministerium und Quality Austria am 11. Oktober 2012 den »Staatspreis Unternehmensqualität«. Die Auszeichnung steht für dauerhaft gute Ergebnisse durch exzellente strategische und operative Arbeit, nachhaltiges Engagement sowie konsequente Weiterentwicklung einer Organisation. Unternehmensqualität umfasst den ganzheitlich wahrnehmbaren Status einer Organisation aus der Sicht aller ihrer Interessensgruppen. Dabei sind Strukturen und Abläufe bis hin zur Haltung des Unternehmens oder auch den Ergebnissen in Form von Produkten oder Dienstleistungen miteingeschlossen. »Eine Teilnahme beim Staatspreis erfordert langfristige Absichten und das volle Commitment und die Kompetenz aller Mitarbeiter eines Unternehmens. Dafür gibt es am Ende dauerhaft gute Ergebnisse, eine gute Beziehung zu den Anspruchsgruppen und eine stabile Positionierung im Marktumfeld«, erklärt Konrad Scheiber, CEO der Quality Austria.

Die Staatspreisverleihung findet im Rahmen der qualityaustria Winners' Conference und steht in diesem Jahr unter dem Motto »Erfolgreicher durch Unternehmensqualität«.

TERMIN

» Winners' Conference & Verleihung Staatspreis Unternehmensqualität

» Ort: Wirtschaftskammer Österreich, Julius-Raab Saal, Wiedner Hauptstraße 63, 1040 Wien

» Termin: Donnerstag, 11. Oktober 2012, 15.00 bis 20.00 Uhr

» Information und Anmeldung: <http://www.qualityaustria.com>

■ LEASING

Starker Rückgang beim Neugeschäft

DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI. Mit einem Volumen von 2,6 Milliarden Euro verzeichneten die österreichischen Leasinggesellschaften im ersten Halbjahr 2012 einen Rückgang von 19,2 % im Neugeschäft. Einbußen verzeichneten alle Sparten. Während das Kfz-Leasing jedoch mit einem Minus von 0,6 % relativ stabil blieb, brach das Neugeschäft beim Immobilienleasing mit minus 68,9 % drastisch ein. Im Segment Mobilienleasing wurden im Vergleich zur Vorjahresperiode um 14,9 % weniger Neuverträge abgeschlossen, lediglich die Finanzierung von Computer- und Büroequipment verzeichnete ein Plus von 7,2 %. »Die österreichische Leasingbranche

wurde im ersten Halbjahr von der gestiegenen Unsicherheit der Unternehmen aufgrund der Eurokrise stark getroffen«, erklärt Michael Steiner, Präsident des Verbandes Österreichischer Leasing-Gesellschaften (VÖL). Neben der spürbaren Zurückhaltung bei neuen Immobilienprojekten der öffentlichen Hand im Zuge des Stabilitätspakts wirkte sich vor allem der Mangel an Großprojekten negativ auf das Ergebnis aus.

Einziger Lichtblick in der Bilanz ist das Fuhrparkmanagement. Konstant ein Drittel aller neu zugelassenen Fahrzeuge in Öster-



MICHAEL STEINER, VÖL: »Zuwächse bei Dienstleistungen.«

reich wird über Leasing finanziert, die Zahl der neuen Fuhrparkverträge konnte mit einem Volumen von 303 Millionen Euro den Rekordwert des Vorjahres noch einmal um 3,7 % übertreffen. Die Zahl der Verträge mit Finanzierung legte um 3 % zu. Der Bestand an Fullservice-Leasingverträgen stieg damit um 6,5 % auf nunmehr 72.258 Fahrzeuge. Die erneuten Zuwächse im Fuhrparkmanagement sind für Steiner ein »klares

Indiz dafür, dass neben der reinen Finanzierungsform zusätzlich angebotene Service-Dienstleistungen für Leasingnehmer verstärkt an Bedeutung gewinnen«.

■ VERANSTALTUNGSTIPP

Wissenschaft trifft Praxis: IfU Dialog 2012/13

DAS INSTITUT für Unternehmensführung der Wirtschaftsuniversität Wien veranstaltet auch in diesem Semester wieder den IfU Dialog. Seit 2003 versucht der Dialog unter der Leitung von Professor Johann Risak den Brückenschlag zwischen Praxis und Wissenschaft. Dabei wird bei jeder Veranstaltung ein Thema aus beiden Blickwinkeln beleuchtet. Die daraus gewonnenen Lehren werden dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit soll ein Beitrag zur Verbesserung der Führungslandschaft in Unternehmen geleistet und Initiativen für eine anwendungsorientierte Forschung gesetzt werden.

DIALOGABENDE IM ÜBERBLICK

Alle Veranstaltungen finden an der WU Wien, UZA 4, Wien 1090, Nordbergstraße 15, Block D, Konferenzraum 1 statt. Anmeldungen unter ifudialog@wu.ac.at oder 01/31336-5141. Die Teilnahme ist kostenlos.

» **Thema: Familienunternehmen**
 » 18. Oktober, 18.30 Uhr
 » **Vortragende:** Hermann Frank, Vorstand des Forschungsinstituts für Familienunternehmen u. stellvertretender Vorstand am Institut für KMU-Management an der WU Wien; Florian Teufelberger, CEO der Teufelberger Holding AG

» **Thema: Führung**
 » 15. November, 18.30 Uhr
 » **Vortragende:** Harald Pechlaner, Inhaber des Lehrstuhls Tourismus und Leiter des Zentrums für Entrepreneurship an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt; Sabine Haag, Generaldirektorin des Kunsthistorischen Museums

» **Thema: Nachhaltigkeit**
 » 6. Dezember, 18.30 Uhr
 » **Vortragende:** André Martinuzzi, Leiter des Research Institute für Managing Sustainability an der WU Wien; Hubert Rhomberg, CEO der Rhomberg Holding AG

» **Thema: Unternehmenstransformation**
 » 10. Jänner, 18.30 Uhr
 » **Vortragende:** Johann Risak, Institut für Unternehmensführung an der WU Wien; Ernst Müllner, Geschäftsführer der Knowles Electronics Austria GmbH

www.erstebank.at www.sparkasse.at

Das modernste Konto für Unternehmer:
 Smartes netbanking & Online-Buchhaltung*

ERSTE BANK **SPARKASSE**
 In jeder Beziehung zählen die Menschen.



Holen Sie sich das modernste Konto Österreichs für Unternehmer: Beim Abschluss eines neuen Kommerzkontos oder als Upgrade zu Ihrem bestehenden Konto. Fragen Sie Ihren Kundenbetreuer der Erste Bank oder Sparkasse. Weitere Informationen unter www.erstebank.at/kommerzkonto bzw. www.sparkasse.at/kommerzkonto

* Online Plattform für Fakturierung und Buchhaltung ProSaldo.net zur Verfügung gestellt von haude electronica. Zugang im ersten Jahr kostenlos (Normalpreis: EUR 240/ Jahr), keine automatische Verlängerung (bei Verlängerung EUR 180/ Jahr statt EUR 240/ Jahr).

■ E-VOTING

Zukunft für elektronische Wahlen



MANUEL KRIPP, E-VOTING-EXPERTE: »Onlinewahl mit großen Vorteilen gerade bei großen Distanzen innerhalb eines Landes und bei Einbindung von im Ausland lebenden Staatsbürgern.«

IM JULI fand die internationale Konferenz »EVOTE2012« in Lochau am Bodensee statt. Das Kompetenzzentrum E-Voting.cc brachte in Zusammenarbeit mit dem Europarat zum wiederholten Male Experten und Anwender zum Thema elektronische Wahlen zusammen. Für den E-Voting-Experten Manuel Kripp zeigten der Besucherandrang und die Vielfältigkeit der Beiträge, »dass E-Voting mehr als nur ein Trend ist«. Moderne Demokratien würden mehr und mehr die Vorteile entdecken, die elektronische Wahlformen bringen, so Kripp im Report-Gespräch.

(+) PLUS: Worin sehen Sie den Vorteil von Onlinewahlen gegenüber dem herkömmlichen Gang zur Wahlurne oder zur Briefwahl? Warum sollten sich demokratische Gesellschaften mit E-Voting überhaupt beschäftigen?

Manuel Kripp: In Zeiten hoher Mobilität und Flexibilität ermöglicht die Onlinewahl die Stimmabgabe unabhängig von Zeit und Ort. Dies erleichtert das Wählen ungemein für zum Beispiel im Ausland lebende oder körperlich eingeschränkte Wähler. Auch aus administrativen Aspekten ist Onlinevoting interessant. Ist ein E-Voting-System einmal implementiert, vereinfacht und verbessert es den Wahl-

prozess durch höhere Transparenz und Automatisierung in der Verwaltung sowie durch sinkenden Logistikaufwand und Kosten.

Jede Demokratie ist über die Abhaltung von regelmäßigen Wahlen definiert. Die Beteiligung an Wahlen ist ein determinierender Faktor des Erfolgs. Eine Möglichkeit diese Beteiligung hochzuhalten, ist das Angebot verschiedener Wahlkanäle, um die Teilnahme so einfach und so bequem wie möglich zu machen. Auf der Konferenz wurde der Begriff Superdemokratie verwendet. Sie zeichnet sich durch ein Direktheit und eine ausgeprägte Transnationalität aus – und erfordert somit eine digitale Komponente.

(+) PLUS: In jüngsten Aussagen der regierenden Parteien werden E-Voting zwar gewisse Vorbehalte entgegengebracht, aber doch wieder eine nähere Zukunft eingestanden. Wodurch sehen Sie die Entwicklung von Onlinewahlen bislang in Österreich gebremst?

Kripp: Die positivere Einstellung zu E-Voting in Österreich ist zu begrüßen und die Politik zu einer hoffentlich stärkeren objektiveren Betrachtung des Themas zu beglückwünschen. Die jüngsten Aussagen zeigen eine weitere positive Komponente für Onlineabstimmungen außerhalb von Wahlen, etwa bei Bürgerbefragungen und Bürgerentscheiden. Durch den Einsatz von Onlinetools ist eine verstärkte, schnelle und effiziente Bürgerbeteiligung möglich.

Die Gründe für die schleppende Entwicklung in Österreich sind mehrheitlich politischer und rechtlicher Natur. Technisch waren wir bereits bei der ÖH-Wahl 2009 auf einem Stand, der die Abwicklung von Onlinewahlen erlaubte. Rechtliche Herausforderungen liegen in der nur teilweise vorhandenen Regulierung von Onlinewahlen und E-Voting im Rahmen des Hochschulgesetzes und des Wirtschaftskammergesetzes. Es gibt keine grundlegende Regelung auf nationaler Ebene. Diese übergreifende Regelung ist abhängig vom politischen Willen, der in den letzten Jahren nicht gegeben war. Die Revitalisierung des Themas E-Voting durch die Staatssekretäre Sebastian Kurz und Fritz Ostermayer zeugt davon, dass auf politischer Ebene Bewegung in das Thema kommt und eine erneute Diskussion angestrebt wird.

(+) PLUS: In welchen Teilen Europas ist E-Voting bereits weit fortgeschritten?

Kripp: Frankreich hat im Juni 2012 den im Ausland lebenden WählerInnen die Möglichkeit gegeben, über das Internet die Abgeordneten für die Nationalversammlung direkt zu wählen. Estland ist seit 2005 der unbestrittene Vorreiter und blickt auf die längste Vergangenheit mit erfolgreichen Onlinewahlen bei politischen Wahlen zurück. Die Schweiz bietet seit einigen Jahren den Bürgern in einigen Kantonen die Möglichkeit, bei kantonalen Referenda ihre Stimme über das Internet abzugeben und hat 2011 zum ersten Mal die Möglichkeit bereitgestellt, dass im Ausland lebende SchweizerInnen bei einem föderalen Referendum in zehn Kantonen ihre Stimme über das Internet abgeben konnten. Norwegen hat 2011 den bisher größten rechtlich bindenden Piloten für Onlinewahlen bei den Kommunalwahlen in zehn Gemeinden erfolgreich umgesetzt. In Norwegen wird die Onlinewahl als Alternative zur Briefwahl zur vorgezogenen Stimmabgabe gesehen. Diese Vision hat sich bereits 2011 erfüllt, da mehr als 75 % der vorgezogen abgegeben Stimmen online abgegeben wurden. ■